

Grüner, fairer, authentischer, besser

Massentourismus gefährdet Destinationen, nachhaltiger beziehungsweise verantwortungsvoller Tourismus hingegen fördert die Entwicklung benachteiligter Regionen. Wie kann das funktionieren, welche Orientierungshilfen für Reisende, welche „Musterschüler“ gibt es in Europa?

Text: Claudia Jörg-Brosche

„Nachhaltiger Tourismus“ – ein häufig verwendetes, mitunter strapaziertes Schlagwort. Was steckt dahinter? „Der Begriff ‚nachhaltig‘ beschäftigt uns intern intensiv. Nach vielen Diskussionen bevorzugen wir inzwischen den Terminus ‚verantwortungsvoller Tourismus‘. Denn Nachhaltigkeit ist das Ziel, verantwortungsvolles Handeln hingegen der Weg zum Ziel“ erklärt Christian Hlade, Geschäftsführer von Weltweitwandern, ein Vorreiter für „CSR im Tourismus“ (Corporate Social Responsibility, Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung) in Österreich.

„Bei unserer Produktenwicklung stehen zwei Zielgruppen im Fokus“ fährt er fort, „einerseits die involvierten Interessensgruppen in den Zielländern (Partneragenturen, Guides, Unterkünfte, Köche), andererseits unsere Kunden: Was können sie tun, um einen möglichst ‚sanften Fußabdruck‘ zu hinterlassen und die bereiste Region zu stärken. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle gemeinsam Verantwortung übernehmen!“ So startete Weltweitwandern im Dezember 2018 ein viel beachtetes Pilotprojekt: Die Weltweitwandern Academy. Bei dieser Plattform

kamen über 50 Touristiker aus 30 Nationen in Österreich zusammen und tauschten sich im Sinne des „großen Ganzen“ aus. In ihrer Heimat sind sie wichtige Multiplikatoren.

So funktioniert verantwortungsvoller Tourismus

Wie „verantwortungsvoller Tourismus“ in Europa gelingen kann, zeigt etwa das Rumänien-Angebot von Weltweitwandern (im Sinne der Sache verzichten wir auf die Präsentation von Fernreisen und beschränken uns auf Initiativen in Europa). Die rumänischen Partner vermitteln gezielt Kontakte zu Einheimischen – auch zu tourismusfernen: Sie führen Urlauber zum Essen zu lokalen Familien, zu entlegenen Schafbauern, zu Forstingenieuren, Huzule-Pferdezüchtern, Käseproduzenten oder zum ersten WWOOF-Hof Rumäniens (World-Wide Opportunities on Organic Farms, www.woof.at). Übernachtet wird in kleinen, familiengeführten Privatpensionen.

Verantwortungsvoller Tourismus beginnt bei der Destinationsentwicklung. Das Forum anders reisen e.V. ([A wide-angle landscape photograph of Lake Bled in Slovenia. The lake is a vibrant turquoise color, with a small, tree-covered island in the center featuring a white church with a tall steeple. In the background, there are dark, rugged mountains under a blue sky with scattered white clouds. The foreground is framed by the dark silhouettes of evergreen trees, suggesting the photo was taken from an elevated position. The overall scene is peaceful and scenic.](http://www.forum ></p></div><div data-bbox=)

Die Seenregion Bled in Slowenien ist als „grünes Reiseziel“ zertifiziert.

Foto: Tom Schifanella

Yoga-Urlaub im Son Manera
Retreat auf Mallorca.
Foto: Claudia Jörg-Brosche



> andersreisen.de), der deutschsprachige Verband für nachhaltigen Tourismus, setzt aktuell ein Projekt in Katalonien um. „Barcelona leidet unter Overtourism“, erklärt Geschäftsführerin Petra Thomas. „Das Hinterland hingegen wird kaum besucht, hier fehlt es an Arbeitsplätzen und wirtschaftlichen Einnahmemöglichkeiten.“ Nun entwickeln lokale Anbieter (Outdooranbieter, Weinbauern, nachhaltige Unterkünfte) in Kooperation mit dem Forum anders reisen innovative Reiseprodukte; weitere Zusammenarbeit ist mit den Pyrenäen, der Basilikata und Norwegen geplant.

Ein weiteres Thema ist die Umweltbelastung von Flugreisen. „Flugscham“ verbreitet sich speziell in den nordischen Ländern Europas rasant. Petra Thomas: „Wir halten Reiseveranstalter dazu an, ihre

Kunden über Klimaauswirkung von Flügen zu informieren, sinnvolle CO₂-Kompensationsmöglichkeiten oder klimaschonende Bahnreise-Alternativen anzubieten.“ Auch die Arbeitsbedingungen verdienen in der Dienstleistungsbranche Tourismus Beachtung. Aktuell gehen in Spanien die Zimmermädchen auf die Straße, weil sie als Scheinselbständige schlecht bezahlt und nicht sozial abgesichert sind. Die Stakeholder-Plattform „Human Rights in Tourism“ (www.humanrights-in-tourism.net) mit 31 Mitgliedern in sieben Ländern kämpft dagegen an. Das Forum anders reisen ist Mitglied, in Österreich die Naturfreunde Internationale, der ÖRV (Österreichische Reiseverband – www.oerv.at) und die Veranstalter Kneissl Touristik (www.kneissltouristik.at) sowie Oliva Reisen (www.olivareisen.at).

Österreichische Reiseveranstalter für das gute Gewissen

Derzeit vereint das Forum anders reisen 135 „verantwortungsvolle“ Mitglieder in Deutschland, aber auch in Österreich, Frankreich, Italien, Finnland, Island, Schottland und der Schweiz. Um aufgenommen zu werden, muss ein strenges Zertifizierungsprogramm durchlaufen werden, das mit dem TourCert-Siegel abgeschlossen wird. In Österreich tragen Oliva Reisen (Garten-, Natur-, Pilger-, Wander- und Aktivreisen – www.olivareisen.com), die Arge Archäologie Reisen (www.arge-archaologie.at) sowie Indigourlaub (www.indigourlaub.com) den TourCert-Siegel (bald auch Weltweitwandern aus Graz – www.weltweitwandern.com).

Der Linzer Veranstalter Indigourlaub (www.indigourlaub.com) ist auf „Urlaub mit Tiefgang“ mit Yoga, Qi Gong, Ayurveda und Kreativthemen spezialisiert. 2018 eröffnete Indigourlaub unter Einhaltung nachhaltiger Kriterien die firmeneigene Son Manera Retreat Yoga-Finca (www.sonmanera.com). Einzelne Angebote von Retter-Reisen sind mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet (www.retter-reisen.at).

Auch das weltweit führende Touristikunternehmen, die TUI Group, steckt sich mit der Nachhaltigkeitsstrategie „Better Holidays, Better World“ ambitionierte Ziele wie die weitere Reduktion des CO₂-Ausstoßes in der gesamten Geschäftstätigkeit; unter dem Motto „Make a difference“ werden Hotels mit Nachhaltigkeitszertifizierung angeboten (2018 waren es 9,2 Millionen, bis 2020 sollen es zehn Millionen Reisen pro Jahr sein), 80 Prozent der konzerneigenen oder konzerngeführten Hotels agieren bereits „verantwortungsvoll“.

Orientierungshilfen für den kritischen Reisenden

Welche Orientierungshilfen gibt es für kritische Konsumenten? Cornelia Kühhas, zuständig für Sustainable Tourism bei der Naturfreunde Internationale in Wien (NFI) verweist beim Thema Naturschutz auf die Initiative „Green Destinations“ (www.greendestinations.org). Zu den besten „Grünen Reisezielen“ Europas zählen die slowenische Seenregion Bled, die niederländische Küstenregion Schouwen-Duiveland, die Küste von Torroella de Montgrí - L'Estartit in Spanien, Gozo (die Schwesterinsel von Malta) sowie ganz Portugal als bester „grüner“ Staat 2018.

„Green Pearls – Unique Places“ wiederum ist ein Portfolio von nachhaltig agierenden Beherbergungsbetrieben, Restaurants und Destinationen. Sie kombinieren vielseitige CSR-Ansätze mit erstklassigem Service, umweltgerechter Architektur, Maßnahmen zu Wasser- und Energiesparen, Müllaufbereitung sowie sozialem Gleichgewicht (www.greenpearls.com/de).

Die Europäische Kommission fördert mit ihrem Projekt EDEN (European Destinations of Excellence) seit 2006 nachhaltige Modelle in touristisch wenig entwickelten Gebieten der EU. „Alpine Pearls“ wiederum sind ein Zusammenschluss von „sanft-mobilen“ Reisezielen in den Alpenregionen von Österreich, Deutschland, der Schweiz, Slowenien und Italien (www.alpine-pearls.com).

Europas Musterregionen und -Länder

Slowenien ist Europas Musterschüler in Sachen Nachhaltigkeit (sowie übrigens in Bienenzucht), hier wird seit 2011 das nationale Programm „Slovenia Green“ umgesetzt (www.slovenia.info). Die Fokussierung auf gesunde Gewässer, Ressour- >



Es gibt in Europa immer mehr bemerkenswerte Destinationen, zum Beispiel in Katalonien Touren mit Genet-Pferden (links) oder Wanderungen im Gebiet des Mont-Rebei (unten). In Portugal werden Gebäude wie die Torre de Belem (rechte Seite) gezielt touristisch gefördert.

Fotos: L. Carro, A. Ribas/
Katalonien Tourismus
Stephen Rafferty/Getty (r.)



> censchonung und Bewahrung des kulturellen Erbes brachte dem kleinen Land zahlreiche internationale Anerkennung ein. „Ziel ist, eines der nachhaltigsten Länder der Welt zu werden“ erklärt Maja Pak, Direktorin der slowenischen Tourismuszentrale. Im September 2016 wurde Slowenien als erstes Land der Welt (96 Prozent der Voraussetzungen wurden erfüllt) mit dem Titel „Green Destination“ ausgezeichnet. Die Region Posavje im Südosten Sloweniens ist mit dem Kozjanski Regionalpark, mit herrlichen Schlössern, Wein und Äpfeln, unberührter Natur sowie ungeahnten Kulturschätzen ein Vorzeigemodell: Das Städtchen Podčetrtek mit seinem einzigartigen Minoritenkloster Olimje trägt die „Green Scheme“-Auszeichnung Gold; Sevnica (der Geburtsort Melania Trumps) sowie Brežice mit seiner Barockburg samt Posavje Museum die Auszeichnung Silber. Kostanjevica na Krki liegt nicht nur als einzige Stadt zur Gänze auf einer Insel (im Fluss Krka), sondern ist auch das kleinste Städtchen Sloweniens und eine „European Destination of Excellence“ (Eden).

Die Kroatische Zentrale für Tourismus vergibt alljährlich Anerkennungspreise für CSR im Tourismus. Zu den Gewinnern der letzten Jahre zählen das Öko-Ethno-Dorf Stara Kapela, Belom (Zentrum für die Erhaltung von Gänsegeiern), das Haus in der Natur in Zlatna Greda, das Olivenprojekt Lun auf der Insel Pag, Plavi svijet (Blue World Institute für Meeresforschung) auf Veli Lošinj oder Krajobraz Gajna (Natura Slavonica – Reservat der Waldvegetation). In Italien wurde das alternative Hotelkonzept der Alberghi Diffusi „erfunden“ (www.alberghidiffusi.it, www.albergodiffuso.com): Bei diesen „verstreuten Hotels“ befinden sich Zimmer, Rezeption und Restaurant nicht in einem Gebäude, sondern verbreiten sich über eine ganze Ortschaft. Unter strengen Auflagen macht ein Albergo Diffuso historische Dörfer mit kleinstmöglichen Verän-

derungen bewohnbar, die „Seele“ bleiben dabei erhalten. So konnten Abwanderung verhindert und eine Wiederbelebung erreicht werden. Insgesamt gibt es rund 200 Alberghi Diffusi in ganz Italien, ein besonders schönes Beispiel ist das Hotel Sextantino Le Grotte della Civita in Matera in der Basilikata (www.sextantio.it). Der Tourismus-Aufsteiger Portugal ist auf sein großartiges historisches Erbe stolz, herrliche historische Bauten erzählen von seiner Geschichte und kulturellen Entwicklung. Das Regierungsprojekt Revive (https://revive.turismodeportugal.pt/en) fördert den Erhalt von leer stehenden, geschützten Gebäuden, indem es diese (Schlösser, Klöster, Burgen) privaten Investoren zur Verfügung stellt. So werden ländliche Regionen nachhaltig gefördert – und die Schätze erstrahlen im neuen Glanz. ┘

